

Kerzenhalter aus gelasertem Eisen vernickelt. Im Zusammenspiel mit Licht erzeugt das Objekt eine faszinierende, lebendige Wirkung.

## Faszination der Gegensätze

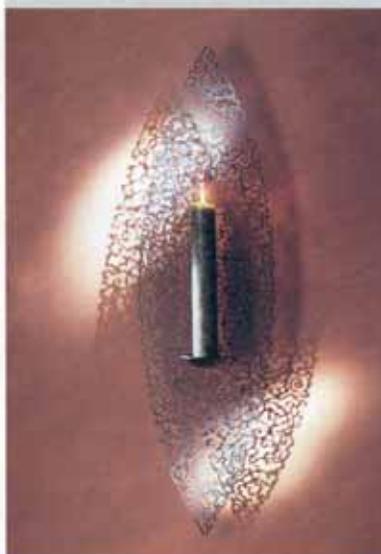
Konzentriert arbeitet eine Kursteilnehmerin an der surrenden Töpferscheibe. Zwei weitere sind mit der Glasur einer Vase und der Endmontage eines Armbandes beschäftigt. Hier, im Atelier und Showroom von Barbara Fischer, finden regelmässig Keramikurse statt. Den Rahmen bilden die ausgestellten Objekte aus Eisen und Keramik von Barbara Fischer. «Die beiden Materialien sind sehr gegensätzlich in der Verarbeitung. Das fasziniert mich», sagt die gelernte Kunstkeramikerin. Mit Ton ist sie schon lange vertraut, dem trägen, flexiblen Material, das mit blossen Händen verformt wird und dessen Endform wegen des Brennens nie ganz voraussehbar ist. Auf Eisen, das mit Maschinen und Werkzeugen präzise bearbeitet werden muss, stiess Barbara Fischer, als sie vor Jahren Gestelle für ihre Keramikamporen suchte. Da sie nichts Passendes fand, stellte sie selbst eines her – aus Eisen. Die Liebe zum Gegensätzlichen ist auch bei ihren Eisenprodukten zu spüren, denn aus dem schweren, starren Material kreiert sie filigrane, schwebend-leichte Wohnaccessoires.

### «ICH BIN SCHWEISSERIN UND KÜNSTLERIN»

Die Keramikobjekte entstehen im Zürcher Atelier, die Spiegel und Kerzenhalter aus Eisen in ihrer Metallwerkstatt in Ebmatingen. Hier werden auch die zum Teil in kleinen Serien gefertigten Eisenobjekte von Barbara Fischer zusammenschweisst und je nach Wunsch Oberflächen-bearbeitet. Die Objekte sind in der Schweiz in Einrichtungsgeschäften und vereinzelt auch in Blumenläden erhältlich. Ein wichtiger Kunde ist das Schweizerische Heimatwerk, das die Werke, darunter auch einige Unikate, in verschiedenen Städten verkauft. Daneben vertreibt Barbara Fischer ihre Produkte aber auch über internationale Messen in die ganze Welt. Die Objekte sind beispielsweise in Geschäften in Australien und Japan erhältlich, verschönern ein Hotel in Marokko und wurden vom Hermès-Laden in Paris für die Weihnachtsdekoration verwendet.

Sie sei «mal Schweisserin, mal Künstlerin», kommentiert die Zürcherin den Spagat zwischen Unikat und Serienproduktion, ein weiterer spannender Gegensatz in Barbara Fischers Welt. «Am liebsten arbeite ich aber immer noch an Unikaten», gibt sie zu. Und die Highlights seien Einzelaufträge wie etwa jener, bei dem sie für eine grosse Finca in Mallorca alle Keramikfliesen, handgefertigt und nach alten Motiven bemalt, liefern konnte. Zurzeit ist sie allerdings wieder hierzulande beschäftigt, mit der Herstellung von neuen Unikaten, die zusammen mit ihren Wohnaccessoires an der Atelier-Ausstellung vom 23. November (Vernissage ab 18 Uhr) bis Weihnachten zu sehen sind.

Text: Katrin Ambühl, Fotos: Ueli Hubeli



Barbara Fischer mit Paddy



Die Eisenobjekte mit gerosteter Oberfläche verändern ihre Farbe mit der Zeit. «In 20 oder 30 Jahren werden sie wahrscheinlich verfallen», schätzt Barbara Fischer.



Barbara Fischer hat sich der Arbeit mit Keramik und Eisen verschrieben, zwei Materialien, die unterschiedlicher nicht sein könnten.